

K5FINAL Innovation, Digitalisierung und Infrastruktur

Gremium: Vorstand
Beschlussdatum: 27.10.2020

Text

1 INNOVATION, DIGITALISIERUNG & INFRASTRUKTUR

2 Formulierung der UN zum SDG 9: „Widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen,
3 breitenwirksame und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen
4 unterstützen.“

5 Die UN hat als eines ihrer Nachhaltigkeitsziele die Förderung von Innovation und
6 den Ausbau von Infrastruktur formuliert. Wir beziehen hierbei aber Infrastruktur
7 nicht etwa nur auf Straßen und Gebäude, sondern auch auf den Ausbau der
8 Digitalisierung und die Möglichkeiten die uns im Studium damit geboten werden.
9 Die optimale Infrastruktur wird damit zum Fundament eines erfolgreichen und
10 selbstbestimmten Studiums und Forschens für alle! Gleichzeitig wollen wir die
11 Aufenthaltsqualität auf dem Campus für alle steigern, denn wer lernt und
12 arbeitet schon gerne in tristen, kalten und unbequemen Büros, Seminarräumen und
13 Hörsälen? Da ein Studium auch auf das wissenschaftliche Arbeiten vorbereiten
14 soll, müssen wir ebenso die Forschung und Promotion im Blick haben und eine
15 Verbindung zwischen Lehre und Forschung zeichnen. Nur so können wir
16 sicherstellen, dass nicht Millionen in die Forschung fließen, aber die Lehre
17 unterfinanziert vor sich hinstirbt.

18 Digitalisierung & Transparenz:

19 Was wir bisher erreicht haben:

20 Mit einem Antrag zur Digitalisierung haben wir in diesem Bereich mehr Engagement
21 durch die Universität eingefordert! Wir haben uns für mehr Aufzeichnungstechnik
22 und für eine Learnweb-Pflicht für Pflichtkurse ausgesprochen. Die Entwicklung
23 des Campus-Management-Systems haben wir ebenfalls im Sinne der Studierenden
24 kritisch begleitet.

25 In der Corona-Krise haben wir zügig einen Laptop-Verleih organisiert und
26 betrieben, um allen Studis auch ohne die technische Ausstattung die Teilnahme am
27 digitalen Studium zu ermöglichen.. Auch haben wir ein Ticket-System für die
28 Sozialberatung etabliert und intensiv an einem Online-Bulli-Verleih gearbeitet.

29 Zudem haben wir uns für das bargeldloses Aufladen der Studierendenkarte in den
30 Mensen stark gemacht, welches ab November kommen soll. Auch wurden erste
31 Schritte unternommen um die bargeldlose Zahlung im AStA zu ermöglichen.

32 Was wir noch tun wollen:

33 Wir als CampusGrün, möchten die Digitalisierung nutzen um Prozesse an der
34 Universität einfacher, schneller und nutzer*innenfreundlicher zu gestalten. Die
35 Barrieren sollen gesenkt und die Lehre an die Lebensrealität der Studierenden
36 angepasst werden. Mit dem Learnweb und den eLectures bietet das Zentrum für
37 Hochschullehre (ZHL) zwei gute Angebote um die Lehre modern und digital

38 mitzugestalten. Das Learnweb muss daher für jeden im Lehrplan verpflichtenden
39 Kurs auch zur Pflicht für die Lehrenden werden! Hierbei dürfen wir die
40 Mitarbeiter*innen und Professor*innen aber nicht alleine lassen. Mit mindestens
41 einer SHK für digitale Lehre und eLearning an jedem Institut, können die
42 Learnweb-Kurse erstellt, betreut und verbessert werden. Dies hilft Studis bei
43 der Nacharbeitung und Vorbereitung der Vorlesungen und ist zudem ein großer
44 Beitrag zur Barrierefreiheit in der Lehre! Diese SHK können auch die Betreuung
45 der eLectures übernehmen, für welche die Technik flächendeckend eingerichtet
46 werden soll. Das bedeutet, dass jeder Hörsaal und jeder großer Seminarraum über
47 diese Technik verfügen muss. Auch sollen die Professor*innen und
48 Mitarbeiter*innen in allen Pflicht-Kursen auf die eLectures zurückgreifen und
49 diese mit Untertiteln unterlegen.

50 Der Ausbau der eLectures bietet auch die Möglichkeit zu neuen didaktischen
51 Formaten. Diese sollten von der Universität stärker gefördert und auch
52 ausgezeichnet werden.

53 Die eAssessments sind eine rechtssichere Möglichkeit zur Durchführung von
54 Klausuren am Computer. Dadurch wird die Barrierefreiheit gestärkt und der
55 Papierverbrauch gesenkt. Für Studierende besteht ein zusätzlicher Vorteil in der
56 schnelleren Durchsicht der Klausuren. Daher fordern wir die verstärkte Bewerbung
57 und Nutzung von eAssessments wo es möglich ist ohne die Qualität der Prüfungen
58 herabzusetzen oder die Prüfung zu erschweren. Insbesondere für Single- und
59 Multiple-Choice Klausuren fordern wir diese ausschließlich als eAssessments
60 durchzuführen! Auch sollten Studienleistungen öfter in digitaler Weise erbracht
61 werden können. Beispielsweise durch das Online einreichen und Korrigieren von
62 Übungen, Protokollen und Hausarbeiten.

63 Bei all diesen Punkten liegt uns die Nutzer*innenfreundlichkeit sehr am Herzen.
64 Die geschaffene Infrastruktur muss für alle Studierenden und Mitarbeiter*innen
65 verständlich und leicht zu bedienen sein. Mit dem Campus-Management-System hat
66 die Universität zwar bereits Schritte für mehr Nutzer*innenfreundlichkeit
67 unternommen, die Funktionalität überzeugt jedoch bisher noch nicht besonders.
68 Ein besonderes Anliegen ist uns dabei die Einrichtung einer Campus-App, welche
69 das Campus-Management-System, Learnweb, eLectures, Semesterticket,
70 Kultursemesterticket und weitere digitale Services der Uni für die Studierenden
71 bündelt. Neben der Nutzer*innenfreundlichkeit ist aber auch die Privatsphäre und
72 der Datenschutz von enormer Bedeutung. Hier müssen ebenfalls mehr Anstrengungen
73 unternommen werden.

74 Es ist wichtig die Abhängigkeit von Großen Unternehmen an der Universität zu
75 verringern. Daher bevorzugen wir die Verwendung von Open-Source-Software und
76 eigenen Lösungen in Lehre und Forschung. Ein grundlegender Schritt hierzu wäre
77 die Abkehr von Microsoft Windows hinzu einem Linux-System. Um bei einem solchen
78 Systemwechsel die Nutzer*innen-Freundlichkeit zu gewährleisten, sollte die Uni-
79 IT die Linux-Oberfläche so konfigurieren, dass sie der Oberfläche von Windows
80 gleicht, bzw. für Mac-Nutzer*innen auch an die macOS-Oberfläche angepasst werden
81 kann. Das Geld für teure Software-Lizenzen kann die Universität besser in die
82 Bereitstellung digitaler Lehrmaterialien und eBooks stecken. Damit wird
83 gewährleistet, dass vor dem Hintergrund steigender Studierendenzahlen, dass
84 alle Studis von den Beständen der Bibliotheken profitieren kann.

85 Die eBooks sind zudem ein großer Beitrag zur Verringerung des Papierverbrauchs.
86 Dieser soll ebenfalls in der Verwaltung gesenkt werden. Ziel sollte die
87 Papierlose Verwaltung an der Universität und im AStA sein. Zum Beispiel wollen
88 wir Möglichkeiten schaffen mehr Services online zu buchen. Die Hochschulpolitik
89 ist größtenteils digital, die Prozesse können aber stärker digitalisiert werden.
90 Hierfür soll es ein Online-Antragstool geben. Ebenfalls sollen die Anträge für
91 den Haushalts- und Vergabeausschuss online eingereicht werden, soweit das
92 rechtlich möglich ist. Auch das Studierendenwerk sollte den Papierverbrauch
93 senken und zum Beispiel BAföG-Anträge online bearbeiten.

94 Neben dem bargeldlosen Aufladen der Studi-Karte im Studierendenwerk, sollte es
95 in Zukunft auch möglich sein im AStA und an der Universität bargeldlos zu
96 bezahlen. Gerade bei hohen Geldbeträgen, wie für den Bulli-Verleih, ist es
97 deutlich angenehmer dies bargeldlos zu bezahlen.

98 Die Univ sollte Möglichkeiten schaffen, dass Studierende wissenschaftliche
99 Ergebnisse aus Seminaren in digitaler Form aufarbeiten und einer breiten
100 Öffentlichkeit zugänglich machen können. Ebenfalls sollten die digitalen
101 Evaluationen den Studierenden und der Öffentlichkeit an exponierter Stelle
102 zugänglich gemacht werden.

103 Auch im AStA und im StuPa wollen wir noch transparenter werden. Dazu gehört die
104 zügige Veröffentlichung von Protokollen und Beschlüssen sowie regelmäßige
105 Berichte über den Umsetzungsstand von Projekten. Wir wollen dabei konsequent
106 Verzögerungen erläutern und Probleme bei der Umsetzung aufzeigen, da die
107 Umsetzung mancher Projekte und Ideen nicht am AStA sondern an der Universität,
108 dem BLB oder anderen wichtigen Organisationen scheitert! Im wöchentlichen AStA-
109 Newsletter wollen wir einmal im Monat die Beschlüsse des Studierendenparlaments
110 und seiner Ausschüsse und die Beschlüsse und Inhalte der AStA-Plena
111 zusammenfassen und an euch weitergeben.

112 Im AStA veranstalten wir oft Kampagnen und Veranstaltungsreihen zu verschiedenen
113 Themen. Diese wollen wir auch nach dem Ende der Kampagne und der
114 Veranstaltungsreihen auf der AStA-Website weiter zugänglich machen, da die
115 Forderungen und Themen nach den Kampagnen und Veranstaltungen nicht unwichtiger
116 werden. Diese müssen daher weiterhin transparent für alle Studierenden einsehbar
117 sein.

118 Unsere Forderungen für Digitalisierung & Transparenz auf einen Blick:

- 119 • eLectures und eAssessments ausbauen und SHK für eLearning an jedem
120 Institut
- 121 • Nutzer*innenfreundlichkeit und Barrierefreiheit von Programmen und
122 Diensten sicherstellen
- 123 • Campus-App für das Campus-Management-System entwickeln
- 124 • Datenschutz gewährleisten
- 125 • Open-Source-Produkte und Eigenentwicklungen bevorzugen
- 126 • Mehr digitale Lernmaterialien und eBooks
- 127 • Verwaltung Papierlos bzw. Papierarm gestalten
- 128 • Online-Antragstool für das Studierendenparlament etablieren
- 129 • Bargeldloses Aufladen der Studi-Karte, bargeldloses Bezahlen im AStA und
130 an der Universität
- 131 • Arbeit noch transparenter machen

132 Promotion & Forschung:

133 Was wir bisher erreicht haben:

134 Wir haben die Arbeiten an der Exzellenz-Strategie der Uni kritisch begleitet und
135 unsere Forderungen nach mehr Breitenförderung zum Ausdruck gebracht. Auch haben
136 wir in der Rektoratskommission für Forschungsangelegenheiten studentische
137 Forschungsprojekte unterstützt.

138 Im AStA haben wir uns mit dem autonomen Promovierenden-Referat vernetzt und
139 deren Arbeit finanziell und ideell gefördert.

140 Was wir noch tun wollen:

141 Auch in der Promotion und Forschung ist Digitalisierung ein wichtiges Thema. Um
142 leichter Daten auszutauschen und die eigene Forschung für die eigene und in der
143 interdisziplinären Zusammenarbeit an Projekten mit den andere Arbeitsgruppen der
144 Universität transparenter zu machen, sollte ein digitales Laborbuch eingerichtet
145 werden. Die verschiedenen Programme der Laborgeräte sollten dabei so angeknüpft
146 werden, dass Ergebnisse automatisch im Laborbuch dokumentiert werden. Auch
147 könnten dort eine Chatfunktion und ein Kanban-Board integriert werden, über das
148 die Arbeiten koordiniert und organisiert werden können.

149 Damit alle Forschenden in der Lage sind ein Laborbuch ordentlich zu führen und
150 sich mit der Organisation an der Universität, im Fachbereich und in der
151 Arbeitsgruppe auskennen, sollen Einführungswochen mit Seminaren zur guten
152 Arbeitspraxis sowie zum Projektmanagement und Einführung in den Arbeitsbereich
153 etabliert werden. An dieser sollen alle teilnehmen, welche eine
154 Forschungstätigkeit an der Universität aufnehmen.

155 Auch die Arbeitsbedingungen, besonders für Promovierende, müssen wir massiv
156 verbessern! Es kann nicht sein, dass eine 50%ige-Anstellung erfolgt, der*die
157 Professor*in aber Arbeitszeiten wie bei einer 100% Stelle oder noch höher
158 erwartet. Auch die Überstunden und Arbeitsschutzgesetze sollen strikt
159 kontrolliert und eingehalten werden! So sollen unter anderem die Urlaubstage der
160 Promovierenden an die tatsächliche Arbeitszeit angepasst werden. Auch muss die
161 Abhängigkeit der Promovierenden von dem Wohlwollen der Professor*innen bekämpft
162 werden.

163 Gerade für die Geisteswissenschaften müssen mehr Promotionsplätze geschaffen
164 werden. Die Geisteswissenschaften dürfen nicht hinter den Naturwissenschaften
165 zurückbleiben, sondern müssen an der Uni gleichberechtigt gefördert werden.
166 Hierfür soll sich die Uni für ein Landes- oder Bundesförderprogramm zur Stärkung
167 der Lehre, Promotion und Forschung in den Geisteswissenschaften einsetzen!

168 Die Lehre soll sich im fortgeschrittenen Studium auch mehr an der Forschung
169 orientieren und die Studierenden stärker in bestehende Forschungsprojekte
170 einbinden. Hierfür sollen vor allem die Exzellenzcluster und
171 Sonderforschungsbereiche, aber auch die Profil- und Potentialbereiche, mit
172 eigenen Lehrveranstaltungen zu aktuellen Forschungsthemen, aber auch zu
173 Grundlagenthemen der einzelnen Disziplinen, ausgestattet werden.

174 Für uns gliedert sich die Arbeit der Universität hier in drei große und vor
175 allem gleichberechtigte Teile: Lehre, Forschung und Transfer. Zukünftige
176 Exzellenz-Anträge und Anträge für Sonderforschungsbereiche sollen daher
177 gleichberechtigt diese drei Aufgaben enthalten und konkret ausgestalten. Auch
178 für neue interdisziplinäre Forschungszentren muss dieser Dreiklang gelten. Wer
179 forscht, muss auch Studierende auf die zukünftige Forschung vorbereiten und die
180 Forschungsergebnisse mit der Gesellschaft und Wirtschaft teilen, diskutieren und
181 weiterentwickeln. Reine interdisziplinäre Forschungszentren ohne eigene
182 Lehrangebote und -veranstaltungen und ohne Perspektiven für die Studierenden
183 lehnen wir daher ab!

184 Gleichwohl ist es aber auch die Pflicht der Uni als Ganzes, aber auch
185 einer*eines jeden einzelnen Forschenden und Studierenden, für die Freiheit der
186 Wissenschaft einzutreten. Die Wissenschaft darf nicht zum Spielball der Politik
187 oder der Wirtschaft werden, sondern muss stark, selbstbewusst und
188 eigenverantwortlich arbeiten können. Sie ist dabei auch immer Impulsgeber*in für
189 gesellschaftlichen und technologischen Wandel und muss sich daher auch den
190 Menschen gut verständlich zugänglich machen. Wir wollen daher weiterhin den
191 March for Science mitgestalten und mitbegleiten um für diese Ideale einzustehen
192 und zu kämpfen!

193 Professor*innen sollen einen besseren Kontakt zur Didaktik und zur
194 Personalentwicklung und -führung bekommen. Dafür sollen sie entsprechend
195 fortgebildet werden.

196 Unsere Forderungen für Promotion & Forschung auf einen Blick:

- 197 • Seminare zur guten Arbeitspraxis und zum Projektmanagement
- 198 • Arbeitsbedingungen für Promovierende verbessern und mehr Promotionsplätze,
199 gerade in den Geisteswissenschaften, einrichten
- 200 • Förderprogramm für geisteswissenschaftliche Forschung und Lehre
- 201 • Lehre an Forschung orientieren
- 202 • Exzellenzcluster müssen auch Lehre sicherstellen und deutlich mittragen
- 203 • Eigene interdisziplinäre Lehrveranstaltungen in allen Forschungszentren
- 204 • Freiheit der Wissenschaft gewährleisten – March for Science unterstützen
- 205 • Verpflichtende Fortbildung für Professor*innen

206 Infrastruktur & Aufenthaltsqualität:

207 Was wir bisher erreicht haben:

208 Bei der Umgestaltung des Botanicums haben wir uns aktiv eingebracht, um hier
209 einen Ort für alle Studis zu schaffen. Zudem haben wir im AStA mit dem Wohnraum-
210 Protest Camp auf die dramatische Wohnraumsituation für Studis in Münster
211 aufmerksam gemacht und im Referat für Soziales, Wohnraum und Partizipation
212 intensiv zum Thema Wohnraum gearbeitet.

213 Für die Barrierefreiheit des AStA-Häuschens haben wir ebenfalls intensiv
214 gekämpft und erste Entwürfe der Uni für einen Umbau erhalten. Dieses Vorhaben
215 haben wir durchweg begleitet und den Druck auf die Universität und den BLB (Bau-
216 und Liegenschaftsbetrieb NRW) konstant aufrecht erhalten.

217 Für die Sportanlagen haben wir Gelder freigegeben, sodass das Sportreferat und
218 der Hochschulsport eine Calisthenics-Anlage bauen konnte.

219 Gleichzeitig haben wir uns durch einen Antrag zu Straßenumbenennung für die
220 Umbenennung der nach Nationalsozialisten und Faschisten benannten Straßen stark
221 gemacht!

222 Was wir noch tun wollen:

223 In anderen Kapiteln haben wir schon eine Verbesserung der Mobilität und den
224 Ausbau an Wohnungen für Studis gefordert. Es ist uns ein besonderes Anliegen
225 günstigen und gut angebundenen studentischen Wohnraum zu haben und daher ist es
226 nicht hinnehmbar, dass die Nahversorgung der Studierendenwohnheime und ganzer
227 Wohngebiete quasi nicht gegeben ist! Insbesondere im Stadtteil Sentrup müssen
228 Einkaufsmöglichkeiten geschaffen werden! Dies kommt auch den Medizin-Studis,
229 Angestellten des Uniklinikum Münster und der angrenzenden
230 naturwissenschaftlichen Institute, aber auch allen Anwohner*innen massiv zu
231 Gute!

232 Neben der Nahversorgung ist uns auch die Aufenthaltsqualität ein großes
233 Anliegen. Dafür sollen z.B. die Corrensstraße und die Apffelstaedtstraße auf

234 zwei Fahrspuren verkleinert und der gewonnene Platz für Sitzgelegenheiten,
235 Neubauten von Instituten oder Begrünung durch Wiesen und Bäume genutzt werden.
236 Die Apffelstaedtstraße und die Wilhelm-Klemm-Straße, benannt nach zwei
237 bekennenden SS-Unterstützern und NSDAP-Mitgliedern, sollen ebenfalls umbenannt
238 werden, damit die Ehrung von Faschist*innen und Nationalsozialist*innen in
239 Münster endlich ein Ende findet. Wir unterstützen ebenfalls den Vorschlag eines
240 fahrrad- und fußgänger*innenfreundlichen Science-Boulevards (Verlinkung),
241 welcher sich von den UniversitätsSportanlagen am Horstmarer Landweg bis zur
242 Hüfferstiftung und dem entstehenden Campus der Religionen bewegen soll. Der
243 Science-Boulevards ist ein Projekt der Stadt Münster, der über bestehende
244 Straßen verlaufen soll, auf welchen der motorisierte Individualverkehr zu
245 gunsten von ÖPNV, Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen und Aufenthaltsqualität
246 reduziert werden soll.

247 Ebenfalls wollen wir die Aufenthaltsqualität durch mehr Sitzgelegenheiten auf
248 den Uni Flächen und in den Uni-Gebäuden sowie mehr und geordnete
249 Fahrradabstellmöglichkeiten verbessern und einer besseren Versorgung mit
250 Mülleimern erreichen, damit der Müll nicht auf der Straße oder auf den Wiesen
251 landet. Auch kleine Cafes, lokaler Einzelhandel und Shared-Spaces tragen zu
252 einem Campus bei, auf dem man sich gut aufhalten kann.

253 Wir dürfen bei all dem aber auf keinen Fall die Barrierefreiheit vergessen! Die
254 Universität und der BLB müssen schnellst möglichst alle Gebäude und Räume für
255 die Lehre, Forschung und Beratung barrierefrei zugänglich machen.

256 Wir wollen die Sanierungen und Neubauten von studentischer Seite unter
257 Einbindung des AStA, des StuPa und der betroffenen Fachschaften intensiv
258 begleiten! Dafür wollen wir mit einer an den Senat angegliederten
259 Baukommission Qualitätsstandards für die Ausstattungen der Gebäude festlegen und
260 mit studentischen Baukoordinator*innen die Bauprojekte aktiv mit begleiten. Die
261 Bauprojekte und -vorhaben sollen zudem Transparent auf der Website der
262 Universität dargestellt werden, damit sich Studierende und Interessierte über
263 die bauliche Entwicklung der Universität informieren können.

264 Da die Universität seit der Änderung des Hochschulgesetzes wieder selber bauen
265 darf, soll sie diese Möglichkeit auch stärker nutzen. Hierfür könnte die am
266 Uniklinikum durch die UKM Infrastruktur GmbH vorhandene Expertise genutzt
267 werden. Vielleicht lassen sich so Bauverzögerungen zukünftig vermeiden und
268 Gebäude realisieren, welchen unseren Ansprüchen an Gute Lehre und den Ansprüchen
269 der Forschenden an gute Forschung genügen!

270 Für uns ist es wichtig, dass die Gebäude, aber vor allem die Hörsäle und
271 Seminarräume, über gewisse, in der einzurichtenden Baukommission beschlossene,
272 Qualitätsstandards verfügen. Hierzu zählen zwingend Unisex-Toiletten in allen
273 Neubauten und Sanierungen der Universität und des Studierendenwerks, sowie
274 langfristig in allen Gebäuden. Für die Seminarräume wollen wir vermehrt auf
275 aktive White-Boards statt auf Tafeln und auf Dokumentenkameras statt auf OHPs
276 (Over-Head-Projektor) setzen. Gerade bei Übungen und Tutorien können die
277 Studierenden so ihre Lösung schnell und einfach präsentieren. Auch wollen wir
278 eine vernünftige Tageslichtversorgung der Hörsäle und Seminarräume, da es sich
279 nachweislich auf die Gesundheit und die Psyche der Studierenden und Dozierenden
280 auswirkt, wenn sie mehrere Stunden am Stück keinen Zugang zu natürlichem Licht
281 haben. Selbstverständlich brauchen wir auch in allen Hörsälen und Seminarräumen
282 Beamer und bequeme Sitzgelegenheiten mit ergonomischen Arbeitsplätzen und

283 ausreichend Platz zum Mitschreiben und Arbeiten, sowie um Taschen und Jacken gut
284 unterzubringen.

285 Auch wollen wir einen deutlichen Ausbau der Gruppenarbeitsräume hinsichtlich
286 ihrer Quantität, aber auch in der Qualität haben, damit Lerngruppen gut
287 ausgestattet sind und die für die Wissenschaft und Forschung wichtige Diskussion
288 durch eine notwendige und hochwertige Infrastruktur begleitet wird.

289 Unsere Forderungen für Infrastruktur & Aufenthaltsqualität auf einen Blick:

- 290 • Nahversorgung an Studi-Wohnheimen deutlich ausbauen
- 291 • Aufenthaltsqualität verbessern
- 292 • Barrierefreiheit bei allen Baumaßnahmen
- 293 • Baukommission am Senat einrichten und Bauprojekte mit studentischen
294 Baukoordinator*innen begleiten
- 295 • Qualitätsstandards für Ausstattung von Gebäuden festlegen und mehr selber
296 bauen!
- 297 • Unisex-Toiletten in allen Uni- und Studierendenwerks-Gebäuden
- 298 • Hörsäle und Seminarräume besser ausstatten
- 299 • Deutlich mehr Gruppenarbeitsräume mit hochwertiger Ausstattung